

DIE
SCHWALBE
NEUE FOLGE

HEFT 131

1938

NOVEMBER

Monatshefte für das gesamte Problemwesen

Offizielles Organ der „Schwalbe“, V. v. P.
der großdeutschen Landesgruppe des
Internationalen Problemisten-Bundes (I. P. B.)

Herausgeber: „Die Schwalbe“, V. v. P.

Schriftleitung: i. V. Dr. W. Maßmann, Kiel-Schulensee, Eschenbrook
Lösungen: Josef Breuer, Köln, Hansaring 149

Bezugspreis des Jahrgangs: 2,50 RM. pro Quartal, portofrei;
zahlbar an: W. Karsch, Wesermünde, Deutscher Ring 22,
Postsparkonto Hamburg 85923. (Banksparkonto Nr. 181614 bei der
Dresdner Bank, Wesermünde-G.)

Bestellungen an W. Karsch, Wesermünde, Deutscher Ring 22

Reklamationen und Anfragen an K. Folster, Kiel, Lutherstraße 8/II

Schwalbe- Diagramme

Größe 16,5×10,5 einseitig bedruckt
100 Stück 0,70 Mk.

Größe 21×16,5 vierseitig bedruckt
100 Stück 2.— Mk.

zuzüglich Porto zu beziehen von:

Eugen Böhnert, Kiel
Schulstraße 2



Denkt an das
Winter-Hilfswerk
des deutschen Volkes
1938/39

Für Anfänger im Problemschach
geeignet ist das Buch

H. Ranneforth

Das Schachproblem

Verlag H. Hedewigs Nachfolger
C Ronniger, Leipzig C
Perthesstraße 10
Preis: 1,50 RM.

Auch durch die Schwalbe
zu beziehen

Norsk Sjakkblad

Norwegische Monatsschrift.

10 Hefte im Jahr
Preis : 2 Kronen
Bestellungen an:
„Hoili“ Tyholtveien
Trondhiem, Norwegen.

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet!

Für die Zusammenstellung des vorliegenden

Berliner Heftes

gebührt unser aller Dank Herrn Oberstleutnant a. D. Schmidt. Berlin nennt sich den „Mittelpunkt der Intelligenz“. Dem entspricht der Inhalt unseres Heftes.

**Einteilung der Schachprobleme
nach der Problemforderung**

von E. d. Schildberg-Berlin.

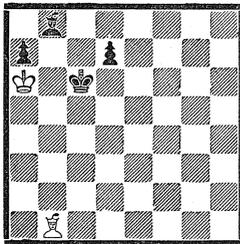
In Theorie und Praxis zieht bei der Schachpartie Weiß an. Auch beim Schachproblem hat Weiß den Anzug; denn die wenigen Ausnahmen, die es hiervon noch gibt, fallen nicht ins Gewicht, da sie schachlich nicht zu begründen und demnach willkürlich sind. Darum hat sich auch die Mehrzahl der Schachnationen auf der Schacholympiade 1936 in München für den Anzug des Weißen beim Hilfsproblem entschieden. Wenn diese Tatsache immer noch von manchen unbeachtet gelassen wird, wenn immer noch Hilfsprobleme mit schwarzem Anzuge zugelassen werden, so beweist dies nur, daß es beim Schach nicht anders zugeht, als sonst in der Welt: die Wahrheit kommt langsam voran.

Das Schachproblem ist ein geistreicher Parteschluß in einer bestimmten Anzahl von Zügen. Die Art des Schlusses und die Zahl der Züge werden durch die Problemforderung bestimmt. In der Literatur haben sich allmählich fünf Problemschlüsse eingebürgert, nämlich: Matt, Selbstmatt, Patt, Selbstpatt und Doppelpatt. Wenn unter einer Problemstellung diese Problemforderung ohne jeden Zusatz steht, z. B. „Matt in 3 Zügen“ oder $3\#$, so bedeutet dies: Weiß zieht an und setzt in drei Zügen matt. Die Problemforderung ohne jeden Zusatz wendet sich nur an Weiß. In diesem Falle muß Weiß die Problemforderung gegen das beste Spiel des Schwarzen erfüllen. Über die Problemforderung bei solchen Zwingproblemen herrscht allgemeine Übereinstimmung. Die Problemliteratur pflegt daneben Bedingungsprobleme, bei denen zur Forderung an Weiß eine Sonderforderung an Schwarz tritt, durch die Schwarz in der Zugwahl beschränkt wird, z. B. Längstzüger, Gleichsteinzüger, Gleichsteinlängstzüger u. ä. Unter Problemstellungen dieser Art, die auch noch zum Zwingproblem gehören, steht, wie es üblich geworden ist, zuerst die Sonderforderung an Schwarz und darunter die Problemforderung an Weiß, z. B. „Gleichsteinlängstzüger. Selbstmatt in 4 Zügen“.

Ein Sonderfall ist der Reflexzüger, eine Art Selbstmatt, bei dem jeder Spieler ein sich bietendes einziges Matt geben muß; Weiß soll den Schwarzen zwingen, den W. in n Zügen mattzusetzen. Auf andere Arten von Bedingungsproblemen will ich nicht eingehen.

Neben dem Zwingproblem wird in der Problemliteratur auch das Hilfsproblem dargestellt. Das Hilfsproblem ist ein deutscher Schachgedanke; der unvergeßliche große Problemtheoretiker Max Lange hat ihn uns geschenkt. (Vergl. W. Pauly, Dt. Wochensd. 1925 S.1). Beim Hilfsproblem, das ich Hilfszüger nenne, hilft Schwarz dem Weißen die Problemforderung erfüllen. Lange nannte seine Hilfsprobleme Mattzusammenstellungen. (S. 496 Nr. 15). Im Illuflr. Familien-Journal sagte man „Selbstmatt ohne Zwang“ (Lange S. 497). Dieser Ausdruck hat mich 1931 bewogen, gegen das falsche alte „Hilfsmatt“ anzugehen.

I. Max Lange
V. 1854

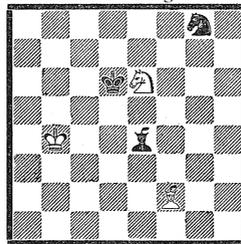


$3\#$ Hilfszüger $2+4=6$

1.Ka5l,Kb7;2.La2,Ka8;3.Ld5#

II. Max Lange

Handbuch d. Schachaufg. 1862,Nr.23



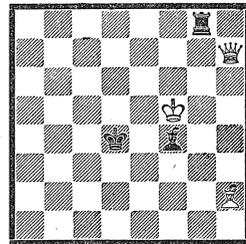
$3\#$ Hilfszüger $3+3=6$

1.Kb5l,Ld5;2.Sc5, 1.Kf6l,Ta8;2.Kg7,Lb8;3.Kh8,

Se7;3.Lg3# 1.Kc4,Ke5;2.Sd4,Sf6;3.Lg3#

III. S. Loyd

V. Ch. M. 1860



$s3\#$ Hilfszüger $3+3=6$

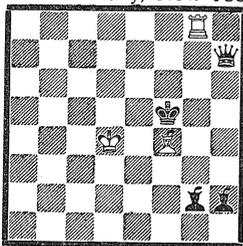
1.Kf6l,Ta8;2.Kg7,Lb8;3.Kh8,

Se7;3.Lg3# 1.Kc4,Ke5;2.Sd4,Sf6;3.Lg3# Le5# Lh2 ist überflüssig

Max Lange hat das Hilfsproblem mit der Mattforderung verbunden. S. Loyd hat eine Hilfsproblemstellung, mit schwarzem Anzuge und weißem Matt, ein schwarzes Hilfsselbstmatt, veröffentlicht, in welcher Stellung aber eine schöne Nebenlösung versteckt war, die das Loyd'sche Problem weltberühmt gemacht hat. Der Werdegang dieses Problems ist nicht allgemein bekannt. S. Loyd hatte es in untenstehender Fassung veröffentlicht und folgende Lösung beabsichtigt: 1. Lf3!, Kc3; 2. Ke4, Td8; 3. Df5, Td4#. (Natürlich auch 1.—, Kc4!) Lh2 sollte eine NL. verhindern: 1. Lh(f)3?, Lg5; 2. Lg4, Te8; 3. Dg6, Te5#? Lh2 (und Lg2) sind später überflüssig geworden; denn die Löser Loyds fanden die glänzende Lösung: 1. Kf6, Ta8; 2. Kg7, Lb8; 3. Kh8, Le5#. (Dargestellt nach Lange, Handbuch, Anhang I, S. 497.) Warum Loyd sein Problem, wie es sonst auch damals schon üblich war, nicht mit weißem Anzuge dargestellt hat, weiß kein Mensch; vielleicht hat er es aus einer Schachlaune getan. Ich habe das Loyd'sche Problem nach Weiß umgestellt. Selbstverständlich gibt es in der Literatur auch Hilfszüge mit Patt-, Selbstpatt- und Doppelpattforderung.

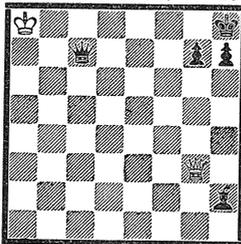
Etwas ganz Eigenartiges ist eine Problemform, die das Zwing- und Hilfsproblem verknüpft. Weiß und Schwarz spielen ($n-1$) Züge Hilfsschach; seinen letzten Zug macht Schwarz nach eigenem Ermessen, so daß Weiß nun den Problemschluß erzwingen muß. Diese Problemform nenne ich „Hilfswingzuger. Matt (Selbstmatt, Patt, Selbstpatt, Doppelpatt) in n Zügen“.

IV. S. Loyd
Chess Monthly, Nov. 1860



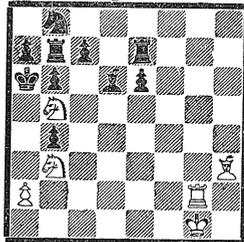
Schw. zieht an und $3+4=7$
hilft W., ihn, Schw. i. 3. Z. # zusehen

V. J. Genthner
Schwalbe Nr. 5310, VII. 1938



$s2\#$ Hilfswingzuger $2+5=7$

VI. Ed. Schildberg
B. Sommer gew. — Urdruck



$3\#$ Hilfswingzuger $6+10=16$

Übersicht.

A) Zwingprobleme.

- I. Problemforderung, nur an Weiß gerichtet. Matt (Selbstmatt, Patt, Selbstpatt, Doppelpatt) in n Zügen.
- II. Nebenforderung an Schwarz. Längszüger, Gleichzüger, Gleichsteinzüger, Gleichsteinlängszüger u. ä. Matt (Selbstmatt, Patt, Selbstpatt, Doppelpatt) in n Zügen.

B) Hilfsprobleme.

- I. Hilfszüge. Matt (Selbstmatt, Patt, Selbstpatt, Doppelpatt) in n Zügen.
- II. Hilfswingzüger. Matt (Selbstmatt, Patt, Selbstpatt, Doppelpatt) in n Zügen.

C) Sonderfälle.

Reflexmatt u. ä.

D) Bemerkungen.

- a) Das Märchenschach benutzt Märchenfiguren. Beim Märchenproblem gelten die gleichen Forderungen, wie bei den Problemen mit den üblichen Figuren. Die Überschrift „Märchenschach“ ist überflüssig.
- b) Beim Zylinderschach wird vor die allgemeine Problemforderung das Bestimmungswort „Zylinder“ gesetzt, z.B. Hilfszüge. Zylinderselbstmatt in 3 Zügen.
- c) Abkürzungen: $2\#$ wie $s3\#$ haben sich eingebürgert. Die Sonderforderung wird davorgesetzt, z. B. $hs4\#$ = Hilfswingzuger. Selbstmatt in 4 Zügen. $zh2\#$ = Hilfswingzuger. Zylindermatt in 2 Zügen.

Berlin, im Juli 1938.

Ed. Schildberg.

Armer Metakritikus!

von Dr. K. Fabel-Berlin.

Kaum ist er entdeckt, da will man ihm schon den Garaus machen (siehe den Aufsatz von Dr. W. Maßmann und A. Trilling im Juni- und Juliheft). Zur Unterstützung des metakritischen Zuges sind deshalb diese Zeilen gedacht.

Kohtz gibt uns im „Indischen Problem“ zwei Kennzeichnungen für den kritischen Zug:

1.) soll er den Durchschnittspunkt brauchbar machen, 2.) das Standfeld des kritischen Steines (= Wirkungsstein, Angreifer), das kritische Feld (= Durchschnittspunkt, Sperrfeld, Standfeld des Sperrsteins) und das Wirkungsfeld (= Wirkungsobjekt) in die genannte Reihenfolge bringen. Ausdrücklich berücksichtigt Kohtz im Rahmen der 2. Kennzeichnung auch die Durchschnittspunkte von Steinen gleicher Gangart.

Wendet man die beiden Begriffsbestimmungen auf den schnittpunktüberschreitenden Zug im Inder an, so ergibt sich übereinstimmend, daß ein Zug kritischen Charakters vorliegt. Der Durchschnittspunkt wird für eine Verstellung brauchbar gemacht und die Reihenfolge Angreifer-Sperrstein-Wirkungsobjekt erzielt.

Anders beim Turton. Der Durchschnittspunkt der beiden Gleichschrittler wird für eine Linienräumung brauchbar gemacht (= kritisch im Sinne der 1. Kennzeichnung); aber die Reihenfolge Angreifer-Sperrstein-Wirkungsobjekt wird aufgehoben und in die Anordnung S-A-O umgeformt (= antikritisch im Sinne der 2. Kennzeichnung). Beispiel: Diagramm 6 auf S. 310. Nach 1.Dg4? verstellt der Läufer auf d7 die Dame, und das System ist kritisch (vergl. S. 253). Durch den Schlüsselzug kommt der Sperrstein nach h3, und wir haben nach 2.Dg4 die Reihenfolge S-A-O, d. h. ein antikritisches System.

Natürlich „sperrt“ der Läufer auf h3 nicht mehr; denn das kann er ja nur zwischen A und O. Offensichtlich übt der sogenannte Sperrstein seine „sperrende“ Wirkung nur nach einem kritischen Zuge oder vor einem antikritischen Zuge aus. Wenn z. B. im Inder der Sperrstein-Turm vor geschahemem Kritikus die Läuferlinie betrifft, so ist von einer Sperrung nichts zu sehen. Trotzdem gilt der Turm in dem System als Sperrstein.

Die Umwandlung des kritischen Systems in einen antikritischen Zustand sehen wir auch in der Kombination „Anti-Inder“ im Diagramm I. Nach 1.Tf4, Tf7? 2.T:f7 liegt ein kritisches System vor. Schwarz spielt aber 1.—, Tc7†! und erzwingt 2.Lc4, Tf7, worauf ein antikritisches System S-A-O entstanden ist (nach 3.T:f7 würde das Standfeld des Sperrsteins außerhalb der Strecke Angreifer (Lc4) — Objekt (Ba2) liegen). Beim Turton wird der Sperrstein selber aus dem kritischen Gebiet herausgenommen; beim Anti-Inder wird der kritische Bereich verengt und der Sperrstein dadurch unwirksam gemacht.

Den Widerspruch, der sich bei Anwendung der beiden Kohtz'schen Begriffsbestimmungen auf den Schlüsselzug im Turton zeigt, — 1.) kritisch, 2.) antikritisch — hat nun Klüver (und vor ihm Brunner, v. Holzhausen und andere) dadurch beseitigt, daß er den nicht näher gekennzeichneten Begriff „brauchbar machen“ auf „brauchbar machen für eine Verstellung“ (= kritisch) präzisiert. Antikritisch bedeutet dann: unbrauchbar machen für eine Verstellung. Die Verstellung kann eine von gleichschrittigen, ebenso gut aber auch eine von gleichschrittigen Steinen ausgeführt sein, wie von Kohtz bereits erkannt. Die 2. Kennzeichnung bleibt voll und ganz erhalten.

Nach dieser Präzisierung lassen sich alle Arten von kritischen Zügen ohne weiteres und sehr klar in ein Schema einordnen, das man z. B. durch die Brunner'sche Schnittpunktrosette (vergl. S. 238 oder den Aufsatz „Das kritische System“ auf S. 253) darstellen kann. Dieses Schema läßt die Gleichberechtigung der sich durch die Verlagerung von Angreifer, Sperrstein bzw. Wirkungsobjekt ergebenden „kritischen“ Züge sofort erkennen, damit aber auch die Notwendigkeit des Begriffes „sperrsteinkritischer“ oder „metakritischer“ Zug.

So besteht wohl kein Zweifel, daß in der Aufgabe II die Dame auf c4 Sperrstein für den Läufer b5 ist und der metakritische Zug Da6-c4 eine Verlagerung des späteren Sperrsteins aus dem antikritischen Gebiet (jenseits O-A), wo er noch nicht sperrt, in das kritische Gebiet (zwischen A und O), wo er verstellend wirkt, bedeutet. Es gibt immer nur ein „Standfeld des Sperrsteins“ („S“) auf der Wirkungslinie, nämlich das, auf dem er sich bereits befindet oder sich nach Betreten der Wirkungslinie befinden würde. Dieses Standfeld ist nicht der feste Punkt, um den sich alles dreht, sondern ebenso verschiebbar wie die Standfelder von Angreifer und Objekt. Es ist dabei selbstverständlich, daß eine Verlagerung auf der Wirkungslinie nur durch einen mit dem Angreifer gleichschrittigen Stein erfolgen kann. Das gilt aber für den parakritischen Zug ebenso wie für den Metakritikus.

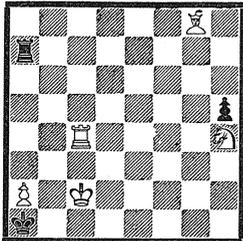
Wir haben ein geometrisches, eindimensionales System vorliegen, das jedem in einfachster Weise durch Bestimmung der tatsächlichen oder virtuellen Standfelder von Angreifer, Sperrstein und Objekt vor und nach dem kritischen Zuge die Möglichkeit zur Feststellung gibt, um welche Art Zug es sich handelt.

Befindet sich der Sperrstein zwischen dem Angreifer und dem Wirkungsobjekt, so ist das System kritischer Natur; befindet er sich außerhalb, ganz gleich, ob jenseits von A oder von O, so liegt ein antikritisches System vor. Jede Figurenführung oder -lenkung auf der Wirkungslinie, d. h. jede Verlagerung von Angreifer, Sperrstein oder Wirkungsobjekt, die aus einem antikritischen System ein kritisches formt, stellt einen kritischen Zug dar; seine Umkehrung ist ein Antikritikus.

Dr. Maßmann und A. Trilling greifen nun die Klüver'sche Lehre vom metakritischen

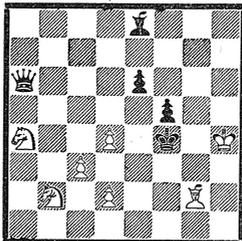
Zuge nicht etwa direkt, sondern vor allem dadurch an, daß sie eine andere Begriffsbestimmung des kritischen Zuges vornehmen. Während Klüver den Begriff „den Schnittpunkt brauchbar machen“ einheitlich nur auf Verstellungen bezieht, beziehen Dr. Maßmann und Trilling diese Kennzeichnung auf die Zwecke der Initiativpartei und erledigen den bei Anwendung der 2. Kennzeichnung auf den Turton sich zeigenden Gegensatz mit dem Hinweis, daß man dort von einem Sperrfeld und von einer Sperrfeldverlagerung nicht sprechen könne. Darüber hinaus befreiten sie die Richtigkeit der einheitlichen Bezeichnung „antikritisch“ für jeden einen Schnittpunkt überschreitenden, verstellungvermeidenden Zug!

I. Dr. K. Fabel
Dt. Schachblätter, 1.VII.36



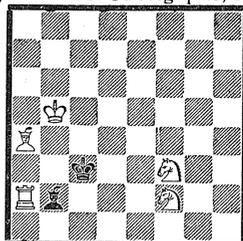
5♠ 5+3=8
1.Tf4!, Tc7†!; 2.Lc4, Tf7;
3.Sf5, Tf5; 4.Tf5; 5.Tf1 ♠.

II. Dr. K. Fabel
Schwalbe, Febr. 1938



4♠ 7+5=12
1.Be4, D:c4; 2.Sc5, Lb5;
3.Sd5†, D:d3; 4.Se6 ♠.

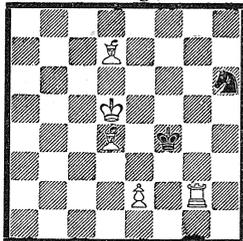
III. F. Palaß
86, Miniatures Stratégiques, 1935



4♠ 5+2=7
1.Ld1!, Lc1; 2.Lc2; 3.La4.

Diese von allen bekannten Theoretikern, wie Brunner, v. Holzhausen, Palaß, Dr. Palitzsch, Chéron u. and., vertretene Auffassung umzuwerfen, hieße die Verwirrung in der Problemtheorie noch erhöhen. Wenn, wie von Dr. Maßmann erwogen wird, solche Züge, die den Schnittpunkt für eine Sperrvermeidung brauchbar machen sollen, als kritisch bezeichnet werden, dann darf man Schnittpunkte wirklich auch brauchbar machen für z.B. die Vermeidung einer Räumung (= nützliche Verräumung) statt für eine Räumung, und die Begriffe „kritisch“ und „antikritisch“ verschwimmen vollkommen ineinander.

IV. Dr. K. Fabel
Kreuznacher Ztg., 28.VII.33



3♠ 5+2=7
1.Lh3, Sg4; 2.T:g4†; 3.Be4 ♠.

Berlin, den 20. Juli 1938.

Bis jetzt stellt der Zug 1.Ld1 in der Aufgabe III noch einen Kritikus und seine Umkehrung (Ld1-c2-a4) eine antikritische Zugfolge dar, während nach Dr. Maßmanns Überlegungen die Bewegung Ld1-a4, da verstellungvermeidend, gleichfalls (!) kritisch sein müßte. Ebenso ist nach allgemeiner Auffassung der Zug 1.Lh3 im Diagramm IV antikritisch in Bezug auf f5 und kritisch im Hinblick auf g4. Es ist kein Grund ersichtlich, warum solche Züge, die zum Zwecke einer Sperrvermeidung einen Schnittpunkt überschreiten, nicht mehr als antikritisch gelten sollen. Daß es bei der bis jetzt üblichen Auffassung „schwer ist, Klüver zu widerlegen“, sollte jedenfalls nicht der Anlaß dazu sein, diese umzu stoßen. Eine solche Änderung der Begriffe würde, wie schon gesagt, neue Verwirrung stiften, während Klüvers Lehre vom metakritischen Zug in Verbindung mit der Brunnerschen Schnittpunktabelle Einheitlichkeit und Klarheit schafft.

Dr. Karl Fabel.

Klarheit um Turton

von Ed. Schildberg-Berlin.

Es handelt sich um den weißen Kritischen Zug, insbesondere um den Turton-Kritikus. Wer sich darüber gründlich und erschöpfend unterrichten will, der nehme den Katechismus der Neudeutschen Schule von Kohß und Kockelkorn, „Das Indische Problem“, zur Hand und studiere mit aller Aufmerksamkeit und Überlegung den dritten Teil dieser Schachstudie, von Kohß allein verfaßt, S. 151 bis 143. Da ist alles so einfach und einleuchtend über unsern Gegenstand auseinander gelegt, daß man sich immer wieder wundern muß, daß die vielen theoretischen Auseinandersetzungen hierüber in der Schwalbe (Heft Nr. 16, 19, 20, 32, 105, 107, 109, 117, 122, 123, 125, 126, 127) notwendig gewesen sind. Was sollen einfache Gemüter davon halten?

Kohß beschreibt den weißen Kritikus als Einleitung zum Sperrmatt Anderssens, zum Schnittpunkt Loyds, zur Loydschen Linienräumung und zum Turtonproblem. Der Sperrkritikus

beim Sperrmatt Anderssens und der Verstellkritikus beim Loydschen Schnittpunkt erfreuen sich allgemeiner Anerkennung, nur um den Räumungskritikus bei der Loydschen Linienräumung und um den Turton-Kritikus wogt schon seit zehn Jahren dieser theoretische Kampf, ausgelöst durch das sonst so hervorragende Buch von W. Frhr. von Holzhausen „Logik und Zweckreinheit im neudeutschen Schachproblem“, S. 70 bis 86.

Überlegen wir selbst miteinander!

Man muß scharf unterscheiden zwischen dem Kritischen Zuge an sich und dem angewandten Kritischen Zuge. Der Kritische Zug an sich ist von J. Kohß definiert worden.

Der Loveday-, Turton- und Loyd-Kritikus sind angewandte Kritische Züge. Jeder Kritische Zug an sich ist ein freiwilliger Wegzug eines Langschrittlers, und dieser Wegzug hat ein einziges Merkmal und einen einzigen Zweck: Überschreitung eines Schnittpunktes und Brauchbarmachung dieses Schnittpunktes. Dieses Merkmal und diesen Zweck hat der Turtonzug (Ind. Probl. Nr. 108): er überschreitet das Schnittfeld g7 (1.Lc3-h8) und macht es so brauchbar zur Besetzung durch den Verdoppelungsstein, Dg3, (2.Dg3-g7 nach 1.—b4), so daß nun 3.Dg7:h2♯ im Hauptspiel droht. Der kritische Charakter des Turtonzuges ist also unbefreitbar; daran ist nichts zu rütteln und zu schütteln, nichts zu feilschen und zu tüfteln.

Der leider zu früh von uns gegangene W. v. Holzhausen hatte sich bedauerlicherweise geirrt, als er dem Turtonzuge den kritischen Charakter absprach. Andererseits hat F. Palaß wiederholt, beharrlich auf Kohß fußend, klar und deutlich nachgewiesen, daß der Turtonzug ein Räumungskritikus ist. Man vergl. auch: F. Palaß, Antiform, und F. Palaß, Miniatures stratégiques. Nun, Dr. E. Zepler, der sich zu v. Holzhausen geschlagen hatte, erwähnt aus des letzteren Nachlaß das Zugverständnis: „... Man mag den Turtonzug einen Bahnungskritikus nennen. . .“ (Schwalbe 112, S. 51).

J. Kohß hatte gesiegt.

Welches besondere Merkmal hat der Turtonkritikus? Das Turtonproblem ist ein weißes Verdoppelungsproblem; die Themafeine sind D und L; der Inhalt ist die kritische Zurechtstellung der Themafeine; das Matt ist ein Stüßmatt. Da der Lc3 die Strecke c3-g7 für die D geräumt hat, ist der Turtonkritikus ein Räumungskritikus wie der Einleitungszug bei der Loydschen Linienräumung. Der Unterschied zwischen diesen beiden kritischen Räumungszügen liegt in der Verschiedenheit des Zusammenwirkens des kritischen Steines (L) mit dem zweiten Themafein (D). Bei Loyd wird der L ganz ausgeschaltet; bei Turton wird er nur als Masse weggezogen, bleibt aber als Kraft eingeschaltet, um die D beim Matt zu stützen. Der Loydsche Kritikus ist ein Räumungskritikus an sich; der Turton-Kritikus ist ein Verdoppelungskritikus. Der Verdoppelungskritikus ist ein Gegenstück zum Sperrkritikus wie der Räumungskritikus zum Verstellkritikus. Um es noch einmal klarzufellen: der Verdoppelungskritikus ist ein Räumungskritikus, wie der Sperrkritikus ein Verstellkritikus ist.

So haben wir Klarheit um Turton gewonnen. Nun zur Klüverschen Metaform!

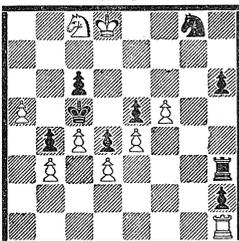
Klüver spricht beim Turtonproblem von Sperrstein, Sperrpunkt und Sperrpunktverlagerung. Das Turtonproblem ist ein Verdoppelungsproblem und kein Verfell- oder Sperr- oder Abzugsproblem wie das Indische Problem. Beim Turtonproblem gibt es einen Verdoppelungsstein und keinen Sperrstein, ein Verdoppelungsfeld und kein Sperrfeld, also keinen Sperrpunkt und erst recht keine Sperrpunktverlagerung. Der Turtonstein wird zurückgezogen nur als Masse; seine Kraft bleibt erhalten und vereinigt sich mit der des Mattsteines in gleicher Richtung. Der Turton-Kritikus ist ein Verdoppelungskritikus und kein Antimetakritikus (kein Gegennebenkritikus).

Erfreulich ist es, zu beobachten, wie die Herren Dr. W. Maßmann und A. Trilling in ihrem Artikel „Der arme kritische Zug!“ (Heft 126 und 127) mit Ruhe und Umsicht erst das Grundesäßliche zu unserem Thema klären, bevor sie den Klüverschen Metakritikus ablehnen.

Jetzt zu den Problemen, die die verschiedenen Formen der Verdoppelung veranschaulichen:

I. A. Anderssen

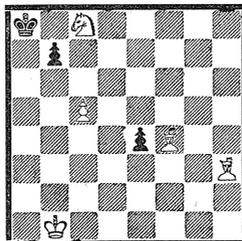
Il. 8.



3♯ 1.Tc1! 9+9=18

II. E. Schildberg-Berlin

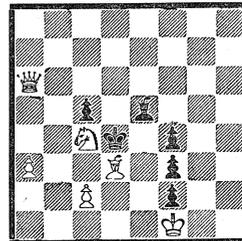
Urdruck



3♯ 1.Lg2! 5+3=8

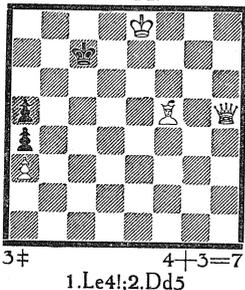
III. F. Healey

V. 1874



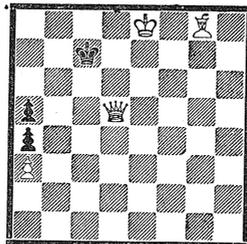
3♯ 1.Lh7! 5+7=12

IV. Ed. Schildberg
Urdruck



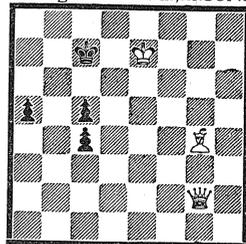
3♠ 4+5=7
1.Le4!;2.Dd5

V. Ed. Schildberg
Urdruck



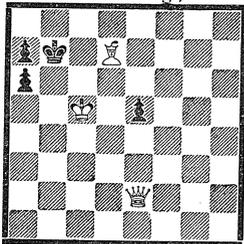
3♠ 4+3=7
1.Lh7!;2.Le4

VI. Ed. Schildberg
Dr.Fabel gew. - Schach,III,38Nr.20



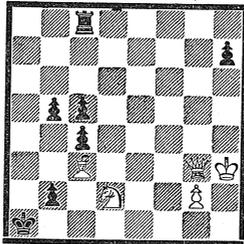
3♠ 3+4=7
1.Lf3!,c3;2.La8 1.—,a4;2.Db2

VII. O. Würzburg
Brit. Chess Mag.,1896



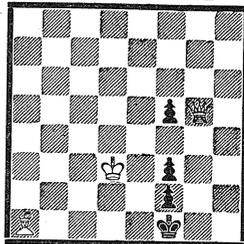
3♠ 1.Lh3! 3+4=7

VIII. Henry Turton
V. Jll. London News, 1856



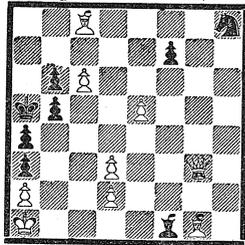
3♠ 1.Lh8 5+7=12

IX. W. v. Holzhausen
Ind. Probl. Nr. 112



3♠ 1.Lh8 3+4=7

X. H. Berkenbusch
Klüver gew. - Schwalbe, IV,38



4♠ 1.Lf2!! 9+8=17

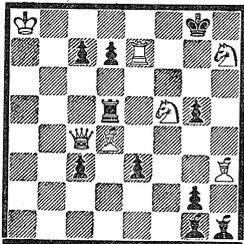
Berlin, im August 1938.

Nr. I und II zeigen ein Stützmatt. Im Original zu III steht der w. K auf h1 und Bf2,f3,f4 fehlen. Bf4 verhindert nach 1.—, Kd5;2.Se3+ neben 2.Dg6 (Absicht). Nr. IV, V, VI und VII haben fast gleiches Material, zeigen aber verschiedene Formen der Verdoppelung. Nr. IV zeigt unkritische Verdoppelung der Themasteine. In Nr. V wird der Stützstein hinter den Mattstein geführt. In VI geht der L vor die D, verstellt sie gewissermaßen und bahnt ihr darum (2.La8) den Weg wieder bis b7. VII ist das schönste Turtonproblem. VIII, das Stammproblem, ist schon lange durch w. Bg2 verbessert worden. IX ist die klassische Fassung der Loydschen Linienräumung. X ist eine Höchstleistung. Beispiele zum Brunner-Turton (TT), Zeppler-Turton (Vorstoß der schwereren Figur), Loyd-Turton (Rückzug der schweren Figur) können des Raummangels wegen nicht gebracht werden.

Ed. Schildberg.

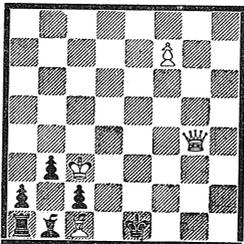
Lösungspreisausschreiben.

I. Ed. Schildberg-Berlin
Urdruck



s16♠ 7+10=17

II. Ed. Schildberg-Berlin
Urdruck



s15♠ 6+4=10

Mit Kc3 auf b2, Zweispänner: s15♠
Zw. Kc3 nach h3, Bf7 nach f6; ohne Bb3 s14♠

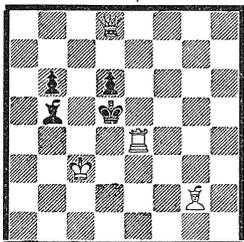
Im allgemeinen finden vielzählige Aufgaben nicht rechten Anklang, besonders dann nicht, wenn sie schwierig zu lösen sind, und doch hat es Zeiten gegeben, da Schriftleiter und Löser bereit waren, auch den Verfassern von Vielzählern die Freude zu bereiten, ihre Schöpfungen veröffentlicht zu sehen. Nun sind die beiden nebenstehenden Stellungen keine Ungeheuer an Länge; aber die Lösungen verlangen vom Löser Ausdauer, da sie vielseitig sind. Um die Löser besonders anzuspornen bei ihrer

Arbeit, stellt Herr Oberstleutnant E. Schmidt für die vollständigen besten Lösungen der Probleme als Lösungspreis einen Jahrgang der Schwalbe bereit; bei gleichwertigen Lösungsarbeiten entscheidet das Los. Lösungen werden an Ed. Schildberg, Berlin-Friedenau, Hackerstr. 3, spätestens innerhalb 8 Wochen nach Erscheinen dieses Heftes erbeten. (Ed.Sch.)

Probleme

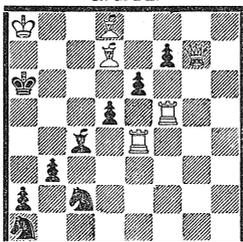
Zu den Problemen: Einer Anregung W. Ferreaus (Bochum) entsprechend werden von jetzt an am Wettbewerb um die Ehrenpreise alle Urdrucke (also auch soweit sie in Artikeln und mit Lösungen gebracht sind) teilnehmen. — Lösungen vorläufig an Josef Breuer, Köln, Hansaring 149. — Probleme vorläufig an Dr. W. Maßmann, Schulensee über Kiel, Eschenbrook. — Am Wettbewerb um die Ehrenpreise sowie am Lösungsturnier nehmen die Nr. 5425—5452, sowie die Nr. 5453, 5459, 5460 und 5461 des Artikels „Wir begrüßen den Sudetengau“ teil. Lösungsfrist 6 (resp. 7, für Ausländer) Wochen nach Empfang des Heftes! — Preisgekürzte Probleme lösen! — Die Löser werden merken, daß Nr. 5427 eine große Anzahl von Verführungen hat. — Nr. 5428 sieht wie eine Rückschlusßaufgabe aus, ohne es zu sein. Man überlege, wodurch das Holzlager rechts oben entstanden ist. — Nr. 5430 steht richtig. Als der Verfaller mir die Aufgabe kürzlich zeigte, habe ich eine ganze Weile daran gelöst. — Auch Nr. 5432 ist sehr ursprünglich. Wie ist der Vorwurf zu bezeichnen? Ist der Schlüssel zweckrein? — Nr. 5429 und 5435 sind strategische Miniaturen. Die Löser werden den Vorwurf unschwer angeben können. — Bei Nr. 5436 dürfte Vorgängergefahr bestehen. — Nr. 5425, 5428, 5440, 5442 und 5447 sind Zugwechselfaufgaben. — Berichtigungen: In Nr. 4940 versetzt H. Stapff-Dermbach Le4 nach f3 und fügt einen schw. Ga1 hinzu. — Nr. 5411 von Ed. Schildberg ist nebenlösig. Der Verfaller will entweder Kf2 nach f1 oder Lb7 nach a8 versetzen, Was ist besser? — H. Brixi hält den „abscheulichen“ Dual der Nr. 5268 nicht für schlimm (vermeidbar durch w. L auf d2 und w. Bc3). In Nr. 5271 schaltet H. Brixi den Dual durch Befügung eines w. Le8 aus.

5425. W. Fissmer-Berlin
Urdruck

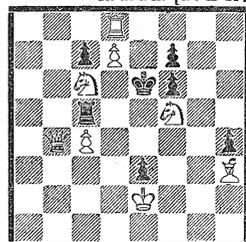


4+4=8
Matt in 2 Zügen

5424. W. Koslowski-Berlin 5425. Dr. K. Dittich-Neuenhagen
Urdruck

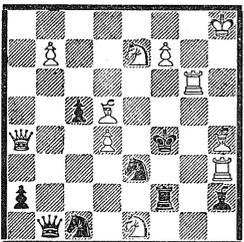


6+9=15
Matt in 2 Zügen



8+7=15
Matt in 2 Zügen

5426. H. Wittwer-Berlin
Urdruck



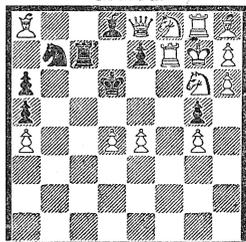
11+8=19
Matt in 2 Zügen

5427. B. Sommer-Berlin
Urdruck



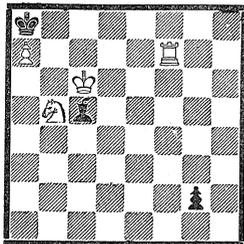
9+13=22
Matt in 2 Zügen

5428. O. Brennert-Berlin
Urdruck



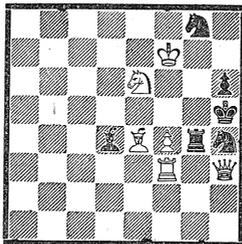
14+8=22
Matt in 2 Zügen

5429. B. Sommer
Urdruck



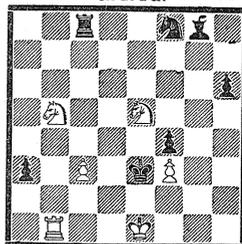
$4+3=7$
Matt in 3 Zügen

5430. Dr. A. Kraemer-Berlin
Urdruck



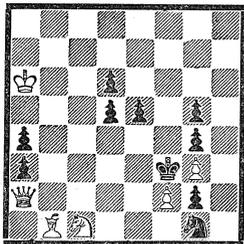
$6+6=12$
Matt in 3 Zügen

5431. G. Buchmann-Berlin
Urdruck



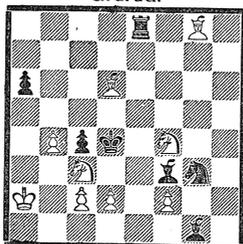
$6+7=13$
Matt in 3 Zügen

5432. W. Schütz-Berlin
Urdruck



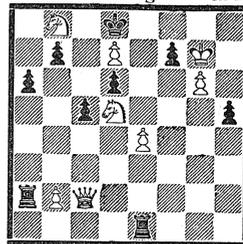
$6+10=16$
Matt in 3 Zügen

5433. Dr. A. Ricciardi-Berlin
Urdruck



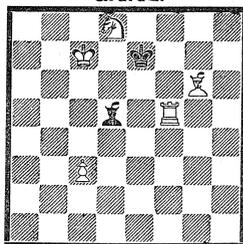
$9+7=16$
Matt in 3 Zügen

5434. H. Bartels-Berlin
F. Bartels-Stralsund gew.—Urdruck



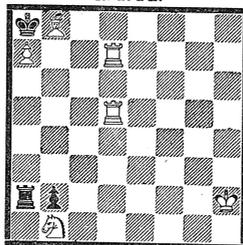
$8+9=17$
Matt in 3 Zügen

5435. Dr. K. Fabel-Berlin
Urdruck



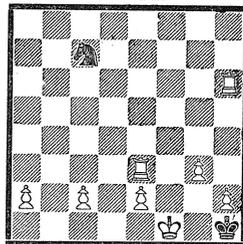
$5+2=7$
Matt in 4 Zügen

5436. Chr. Wachenhufen-Berlin
Urdruck



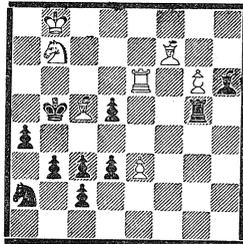
$6+3=9$
Matt in 4 Zügen

5437. H. Bartels
Urdruck



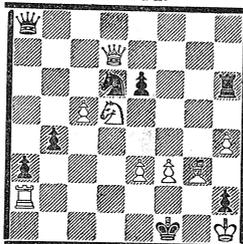
$8+2=10$
Matt in 4 Zügen

5438. H. Wittwer
Urdruck



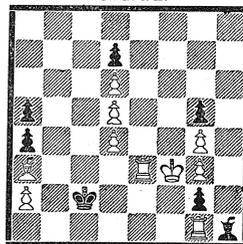
$7+10=17$
Matt in 4 Zügen

5439. A. Uebeleisen-Berlin
Urdruck



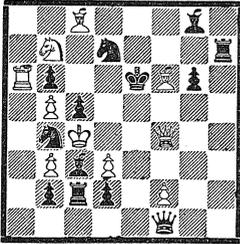
$9+8=17$
Matt in 4 Zügen

5440. O. Brenner
Urdruck



$10+7=17$
Matt in 4 Zügen

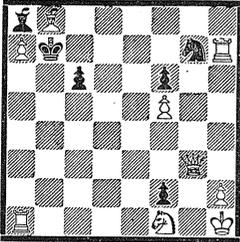
5441. O. Brenner
Urdruck



10+13=23

Selbstmatt in 2 Zügen

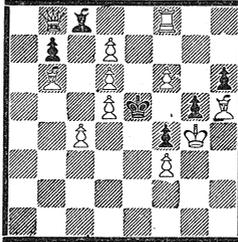
5444. O. Brenner
Urdruck



9+6=15

Selbstmatt in 4 Zügen

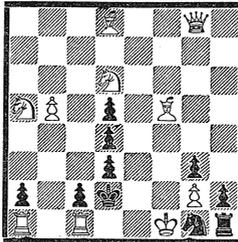
5442. O. Brenner
Urdruck



11+6=17

Selbstmatt in 3 Zügen

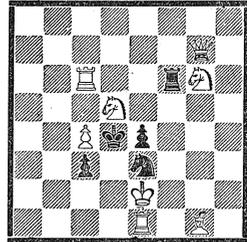
5445. O. Brenner
Urdruck



10+10=20

Selbstmatt in 4 Zügen

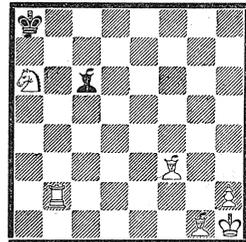
5443. A. Uebeleisen
Urdruck



8+5=13

Selbstmatt in 4 Zügen

5446. B. Sommer
Urdruck

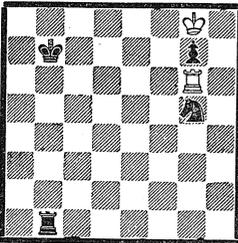


6+2=8

Selbstmatt in 10 Zügen

Märchenschach

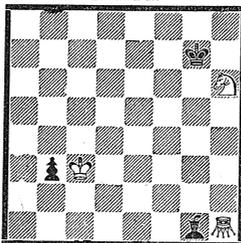
5447. B. Sommer
Urdruck



Hilfszüge 2+4=6

Selbstmatt in 2 Zügen

5448. Ed. Schildberg-Berlin
Urdruck



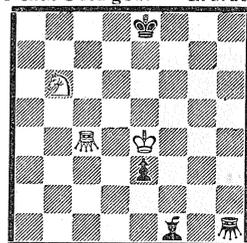
Hilfszüge 3+3=6

Zylinderselbstmatt in 3 Zügen

Zwilling: Kc3 nach a4; w.Lf7 flatt Sh6;

Kg7 nach f8. Hilfszüge. Zylinderselbstmatt in 3 Zügen

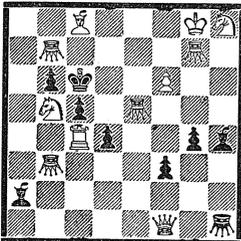
5449. E. Schmidt-Berlin
Pentti Sola gew. — Urdruck



Hilfszüge 3+4=7

Zylinderselbstmatt in 3 Zügen

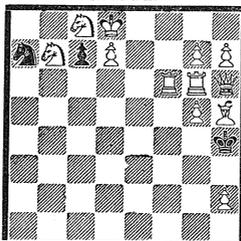
5450. O. Brenner
Urdruck



11+9=20

Matt in 3 Zügen

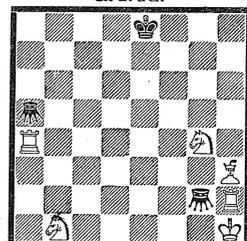
5451. O. Brenner
Urdruck



Hilfszüge 12+3=15

Selbstmatt in 5 Zügen

5452. Ed. Schildberg
Urdruck



Hilfszüge 6+3=9

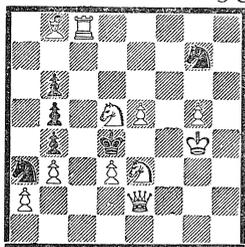
Selbstmatt in 6 Zügen

Wir begrüßen den Sudetengau!

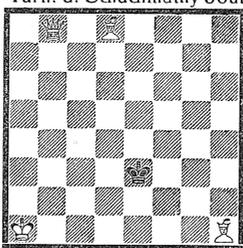
Im Maiheft konnten wir unserer Freude darüber Ausdruck geben, daß die Brüder der Ostmark zu uns kamen. Wer hätte damals wohl geglaubt, daß der heiße Wunsch, auch die Sudetendeutschen als Mitglieder unseres Reiches begrüßen zu können, so schnell in Erfüllung gehen werde? Das deutsche Schachleben erhält wiederum eine bedeutsame Steigerung, an der das Aufgabenwesen großen Anteil hat. Die Namen der Sudetendeutschen Verfasser sind uns allen ja wohlbekannt. Mitarbeiter der Schwalbe waren die meisten von ihnen. Nunmehr werden sie ganz in unseren Reihen stehen. Im Geiste reichen wir ihnen die Hand zu festem Druck und sagen freudig: herzlich willkommen!

Über die Bedeutung der Böhmen im Schach braucht nichts gesagt zu werden. Auch über den Anteil Deutsch-Böhmens will ich keine langen Ausführungen machen. Es genügt, auf das Teplitz-Schönauer Kongreßbuch von 1922 und auf die früher so bedeutsame Schachspalte im Teplitz-Schönauer Anzeiger zu verweisen. Nachstehend eine kleine Kostprobe, die auf Vollständigkeit nicht Anspruch macht. Drei Urdruckaufgaben befinden sich bereits seit einiger Zeit in meiner Mappe.

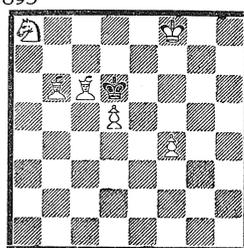
- 5455. Berthold Weisser-Aussig** **5454. Dr. F. Schindler-Troppau** **5455. Dr. W. Michalitschke**
 Urdruck Preis ex aequo mit K. Erlin im 14883. Dt. Wochenschach, 8.9.18
 5-Steiner-Turn. d. Schachmatny Journal, 1895



2♚ 11+6=17

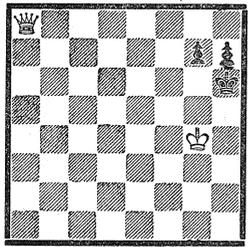


3♚ 4+1=5



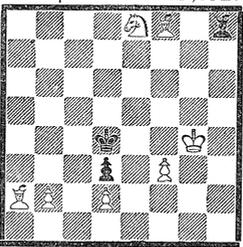
3♚ 6+1=7

- 5456. W. Langweil-Staab**
 K. Glöckner-Pilsen gew.
 Sudetendf. Schachbl., 30.9.26



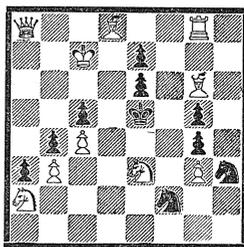
2♚ 2+3=5

- 5457. Walter Chemellag-Teplitz-Schönau**
 Turn. d. Tpl.-Schön. Anz., 1921/22



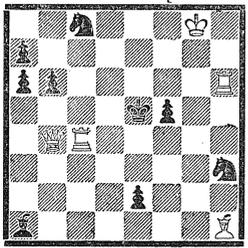
3♚ 7+3=10

- 5458. Wilhelm Sandig-Asch**
 Turn. d. Tpl.-Schön. Anz., 1921/22

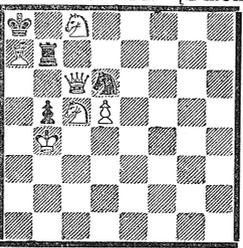


3♚ 10+10=20

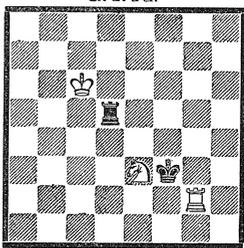
- 5459. Gerhard Kriegel-Großdorf** **5460. Dr. Felix Seidemann-Teplitz-Schönau** **5461. Max Riedl-Niemes**
 Urdruck [b. Braunau] Urdruck [Schönau] Urdruck



2♚ 5+9=14



2♚ 6+4=10



h3♚ Zweispänner 3+2=5

Reihe Plaß machen. Versucht sie es aber sofort (1.T:c8?,D:c8! oder 1.Te8?,Db5!;2.T:c8,D:d5!), so stört der weiße König. Also fort mit ihm! 1.Kh8(g7)? scheitert an Da1!, darum 1.Kh7! Ein schöner (GM), gut verborgener Schlüssel! (ESchm). 1.—,Lb7;2.Tc8. 1.—,Da1;2.Te8. 1.—,D:b5;2.T:c8. Gediegen! (AM). Hervorragend! (ThR). Am besten sieht Lb7 mit Verräumung der Linie a6-c8 aus (BS).

Die Dreier sind den Zweiern diesmal klar überlegen! (HA!,ThR).

Nr. 5328 (Dr. W. Maßmann): 1.Tb6!,Kg4;2.Tb5,~,3.Lg5†;4.Lf4‡. 1.—,Kf5;2.Kf3,~,3.Lf6†;4.Le4‡. 1.—,Ke5;2.Kf3,Kd4;3.Le4,Kc4;4.Tb4‡. Sehr schön ist die Verführung 1.Td6?,Ke5?;2.Kf3,Kf5;3.Le4†,Ke5;4.Bd4‡, aber 1.—,Kg4! Herrlich! (AM). Verführungsreich (BZ) und gar nicht leicht! (Dr.HG). Dr.WM schreibt mit Bezug auf den Vorgänger von F. Jünemann: Die Aufgabe von Jünemann nimmt die meinige in erheblichem Umfang vorweg. Immerhin dürfte meine Stellung deswegen Daseinsberechtigung haben, weil sie ein Modellmat in Echo-Wiederholung gibt, während Jünemann nach 1.—,Kd5;2.Th6;3.Ld4† zu einer unreinen Wiederholung der sich nach 1.—,Ke6;2.Kd4;3.Le5† ergebenden Mattstellung kommt (abgesehen davon, daß dieses Matt dualistisch ist: 4.Lc6‡ und 4.Lf7‡). Ich habe das Mattbild doppelt-gesetzt, das sich bei Jünemann nach 1.—,Kc5 ergibt . . . die Schlüsselzüge dürften sich etwa die Waage halten. Vielleicht ist der von Jünemann etwas eindrucksvoller.

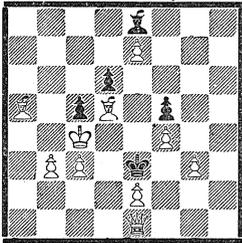
Nr. 5329 (S. Herland): 1.Lc5!,Kd3;2.Sc3,Kc4;3.Shf3 nebst zwei reinen Modellmatts durch 4.Se5 bezw. 4.Sd2‡. 1.—,Ke1;2.Kc2,Ke2;3.Sg3†;4.Sf3‡. Eine gute Leistung! (GM,Dr.HG,RBie).

Nr. 5330 (Dr. W. Speckmann): Beabsichtigt war das Duell des Königs gegen beide schwarze Springer: 1.Ke2!,Sc1†(Sg1†);2.Kd2(Kf2),Sb3†(Sh3†);3.Ke1, das aber nicht allein durch 2.Kf1(Kd1) dualistisch, sondern auch durch 1.Lc2(Lg2),Kd5(Kf5);2.L:b3(L:h3),~,3.Tg5(Tc5)‡ in 3 Zügen nebenlöslich ist. — Siehe Stoßseufer S. 341! (HL).

Nr. 5331 (W. Berges): Versucht Weiß 1.Td3, um über d8 auf b8 Matt zu drohen unter gleichzeitiger Beachtung der Möglichkeit Bc4,Td5‡, so kann sich ihm der Tf2 auf mehrfache Weise durch eine zusammengesetzte Führung (z. B. Tf2-e2-e8 oder Tf2-h2-h8 oder Tf2:f4-f8) auf der 8. Reihe entgegenstellen. Aber nur der Weg über h2 ist wirksam, weil sich die g-Linie mit ihrer Sperrmasse g5 für Weiß als kritische Linie entpuppt, die er nicht überschreiten darf z.B. 1.Td3?,Th2!;2.Td8,Th8;3.T:h8,Bc4! Ein weiß-schwarzer Herlin durch einen schwarzen Sackmann als Idee in der Verteidigung erzwungen. Darum muß Weiß statt Td3, 1.Te3! wählen, um nach 1.—,Th2! mit 2.Te1 den schwarzen Turm über die kritische g-Linie zurückzwingen zu können: 2.—,T:d2;3.Te8,Id8;4.T:d8,~,5.Tb8(Td5)‡. Schwarzer Anti-Sackmann zur Vermeidung des schädlichen perikritischen Manövers 3.T:h8. Die Aufgabe bietet eine höchst originelle Darstellung der Grund- und Antiform des schwarzen Sackmanns. Die Erstdarstellung, nach der der Verfasser fragt, stammt von C. Eckhardt (s. Diagramm). Der Einleitung 1.Lc7! fehlt allerdings der Auswahlcharakter des Schlüssels der 5331, der nur nach Erkenntnis der ganzen Verteidigungskombination richtig gewählt werden kann, während man bei Eckhardt nach 1.—,Lh3! (statt des sofortigen Schachs Lb5) plötzlich vor der neuen Aufgabe steht, die für Weiß schädliche Sackmann-Führung (2.L:d6,L:e2†) zu unterbinden. Glücklicherweise steht mir hierzu als deus ex machina der Be7 zur Verfügung 2.Be8D†,L:e8;3.L:d6,Lb5†;4.K:b5,Bc4;5.Lc5‡. Die Berger'sche Fassung ist somit die feingeschliffene Vollendung des schweren logischen Vorwurfs, besonders, wenn man den Störungszweck (Herbeiführung eines gemischtfarbigen Herlins statt eines einfachen Schachgebots mit Fesselung) in den Kreis der Betrachtung einbezieht. — Eine ausgezeichnete logische Aufgabe (HL) in einfacher Derstellung! (Dr.HG). Ganz großartig! (EM).

C. Eckhardt

1084, Hamb. Corresp. 3.11.29



5‡ 1.Lc7! 10+5=15

Nr. 5332 (G. Laßel): 1.Lf8! droht 2.Dg1†;3.Lg7†,Tb2;4.Dg2 etc. 1.—,Tb7;2.Dg1†;3.Lg7†,T:g7;4.D:g7;5.Dd4;6.Dd1‡. Der Läufer muß im 1. Zuge nach f8, um auf sein Schachgebot von Dg1 gedeckt zu sein (Verf.). Technisch bewundernswert einfach gebaut! (Dr.HG). Schönes Hauptspiel! (BZ,HSt). — Leider scheitert die Lösung an 1.—,Te5! Im Manuskript stand der weiße König ursprünglich auf e4 und auf h4 ein weißer Bauer. Am einfachsten aber versteht man den w. K nach f4, wo er sowohl e5 als auch g5 beherrscht. Dann bleibt die Miniaturfassung erhalten.

Nr. 5333 (J. G. Heeres): Saß: 1.—,Kh5;2.De6,Bf2‡. Spiel: 1.Lf6! mit 2 Mehrmatts und einer Änderung 1.—,Kf6;2.Dh7. 1.—,Kh6;2.Df7. 1.—,Kh5;2.Dg7. Die gute Verführung 1.Ld8?,Kh6! rundet das gefällige Stück (RBie) ab. Schöner, guter Zugwechsel! (AM,HSt,BZ).

Nr. 5334 (H. Stapff): Der Bahnungsschlüssel 1.Lg6! wechselt das zweimalige Schlagen des Springers im Saß 1.—,Sd5(Sc6);2.L:d5(S:c6) gegen eine zweimalige Fesselung aus. 1.—,Sd5;2.Df5 und 1.—,Sc6;2.Le8. Fein! (HL). Darum scheitert 1.Lf5? an Sd5! und 1.Lh7? an Sc6! — Wundervoll dargestellt! (GM,AM,RBie).

Nr. 5335 (W. Weber) ist die Fortentwicklung der Nr. 5180 des Verfassers (s. Schwalbe 124, April 1938). Er hat durch die Schaffung eines Fluchtfeldes die Zahl der Turmabzüge auf 7 gesteigert: 1.Lb4!,Kc4;2.Td6†. 1.—,b5;2.Tc6†. 1.—,c5;2.Tb6†. 1.—,Le7;2.Tf6†. 1.—,e3;2.Te3†. 1.—,f2;2.Te4†. 1.—,Lg4;2.Tg6†. Ausgezeichnet! (AM,HS†,RBie,WH,LR,GM,BZ). Man ist über die Mannigfaltigkeit der T-Züge erstaunt! (WB). Wer schafft den 8. Abzug?

Nr. 5336 (O. Weisert): 1.Tc1,cb;2.Le1,K:g1;3.Lg3†,Tc1‡. Selbstmatt-Inder. Einfach, aber gefällig! (BZ,LR,AM,HS†,GM,WH,RBie).

Nr. 5337 (J. Koers †): Saß: 1.—,Sf7‡. Spiel: 1.S:g6!,S:g6;2.Ld6,cd;3.f8S,Sc7;4.Se6†,S:e6‡. Kein Urdruck, sondern bereits als Nr. 86 in den Dt. Schachblättern 15.5.38 erschienen.

Nr. 5338 (I. Fuß): Die Stellung ist möglich, doch nur mit Schwarz am Zuge, darum 1.S:f2‡. Zu dieser Lösung liegen 6 Beweispartien vor, 1 in 45 Zügen und 5 (darunter die des Verfassers) in 43 Zügen. Die Stellung stellt 2 schwierige Fragen: 1. Wie sind die beiden Könige auf ihre Plätze gerückt? 2. Wie ist die Dame nach a1 gekommen? Die Beweispartien sind einander sehr ähnlich, aber um auch dem Verfasser eine Freude zu machen, geben wir die Partie, die am meisten von der seinigen abweicht: 1.e3,a5;2.Dh5,Ta6;3.Df5,Sh6;4.Db5,Sf5;5.Ke2,Sg3†; 6.hg,Th6; 7.Th4,Sa6; 8.Te4,Th1; 9.Kf3,h5; 10.Kf4,Th6; 11.Kg5,Tf6; 12.Db6,Tf4; 13.Le2,Th4; 14.Sf3,Te1; 15.Dh6,Thh1; 16.Sh2,Sb4; 17.Kh4,f6; 18.Td4,Kf7; 19.Dh8,Kg6; 20.Tc4,De8; 21.Tc6,Kf5; 22.a3,Df7; 23.Ta6,Da2; 24.Sc3,Sd5; 25.Dh6,Db1; 26.Ta2,Da1; 27.Sb1,Ke4; 28.Lg4,Sc3; 29.Lh3,Sd1; 30.c3,Kd3; 31.Dg3,Ke2; 32.Sg4,Kf1; 33.Se5,Kg1; 34.Sc6,Kh2; 35.Sb4,Te2; 36.Le6,Th1; 37.Lb3,Kh1; 38.Kh3,Kg1; 39.Dh4,Kf1; 40.Kh2,a4; 41.Kh1,ab; 42.Ta4,ba; 43.Dh2,S:f2‡. Eine gute Rückschlußaufgabe! (BS). Nur für zeitreiche Leute zu empfehlen! (Dr.AB).

Nr. 5339 (Dr. A. Brandis): Schön ist die Absicht 1.Dc5!,Ta1; 2.Df2,Kb1; 3.Ke1,Kc2‡. Aber es geht auch einfacher 1.De1,Kb2; 2.Kd1,Kc3; 3.Kc1,Te1‡.

Nr. 5340 (J. Hane): 1.De5†,d4; 2.ed e.p. †,Lc3; 3.Db5,Se5‡. Gut! (EdSch,BZ,RBie).

Nr. 5341 (H. Schröder): Die Aufgabe ist, was NL. anbelangt, ein Unikum! (AM). Auf jeden Fall glückte es dem Autor auf diese merkwürdige Weise, seine Lösung so gut zu verstecken, daß ich sie nicht finden konnte! (HHSch). Alle Lösungen sind zudem von Dualen stark durchseht; wir haben deshalb nur Mattführungen mit wesentlich anderer Schlußstellung bzw. anderem Mattstein als neue NL. gewerft. Es sind dann immer noch — zusammen mit den Lösungen der „erbkranken Geschwister (EdSch) — 80 Punkte zu gewinnen, von denen auf den geduldigsten Löser (HHSch) 44 gekommen sind. BZ bedachte 5341 mit einem Extralösungsbrief. Auch den Notschrei nach dem Prüfer möchten wir nicht verschweigen. — Und nun eine kurze Übersicht über die Hauptmöglichkeiten: I. 5341: 1.Dh1!,Sc5; 2.Dc6,dc; 3.Kb4,Tb7†; 4.Ka5,Tb5‡ (Absicht). Mit Turmmatt auf der 1. Reihe: 1.Df1!,K~; 2.Kb2,Tf7; 3.Ka1,a3; 4.Sg7,Tf1‡. Mit Turmmatt auf b5: 1.Sg7,Sd2; 2.Se6,de; 3.Kb4,Tb7†; 4.Kc5,Tb5‡. Mit Turmmatt auf a7: 1.Kb4,Sd6; 2.Ka5,Sc8; 3.Ka6,d5; 4.Lb2,Ta7‡. Mit Turmmatt auf c7: 1.Kb4,Sd6; 2.Kc5,Sc4; 3.Db1,d5; 4.Db4,Te7‡. Mit Läufermatt auf g6: 1.Kb2,Sc5; 2.Kb1,Sb3; 3.Sg7,Kg7; 4.Lb2,Lg6‡. Mit Läufermatt auf e2: 1.Db1,Kf8; 2.Kb4,Lh5; 3.Kc4,~; 4.Db4,Le2‡. Mit Springer matt auf b1: 1.Db1,ef; 2.e6,de; 3.Db4,Sd2; 4.Lb2,Sb1‡. Mit Springer matt auf c4: 1.Dc3,Sd2; 2.Dc6,bc; 3.~; c5; 4.~; Sc4‡ oder gar in 3 Zügen: 1.de,d5; 2.Lc3,Sd2; 3.Lb4,Sc4‡. Mit Springer matt auf d2: 1.Kb2,ef; 2.Kb1,Te5; 3.~; Tc5; 4.Lb2,Sd2‡. Mit Springer matt auf c3: 1.Kb2,Kg6; 2.a3,Th7; 3.Ka2,Th2; 4.Lb2,Sc3‡. II. 5341a: Absicht: 1.Sg7,Sc3; 2.Se8,Te8; 3.Kb2,Tb8†; 4.Ka1,Tb1‡. III. 5341b: Absicht: 1.Kb4,Sd6; 2.Da4,Sc4; 3.Dd7,Td7; 4.Ka4,Tb7‡. Mit Turmmatt auf b3: 1.Da2,Sc3; 2.De6,de; 3.~; Tb7; 4.~; Tb3‡. Mit Turmmatt auf a2: 1.Kb2,Sc3; 2.D~; ef; 3.Ka1,Te2; 4.~; Ta2‡. Mit Damenmatt!! auf a4: 1.Kb4,a3; 2.Dd1,a2; 3.Dd3,a1D; 4.Kc4,Da4‡. IV. 5341c: Absicht: 1.Dd1,e5; 2.Le5,Sc5; 3.Lb2,Te4; 4.Da4,Ta4‡. Mit Springer matt auf b5: 1.Lh8,Sd6; 2.Lg7,ef; 3.Lh8,Te4; 4.Lb2,Sb5‡. Mit Läufermatt auf f7: 1.Kb4,ef; 2.Kc4,Kf8; 3.Kd5,Lf7‡. Mit Bauernmatt auf e5: 1.Kb2,Kg8; 2.a3,Lf7; 3.Ka2,Sd2; 4.Lb2,Be5‡.

Nr. 5342 (Dr. Z. Mach): a) 1.Bb6!,Kf7; 2.b5,Ke6; 3.b4,Kd5; 4.b3,Kc4; 5.b2,Kb3; 6.b1S,Sc2‡. b) 1.Bb5!,Kg5; 2.b4,Kf4; 3.b3,Ke3; 4.b2,Kd2; 5.b1L,Kc1; 6.La2,Sc2‡. Hierzu fand HL noch zwei weitere Zwillinge mit Bc7 statt b7: a) Kf8: 1.Bc5,Ke7 . . . 5.c1T,Ka3; 6.Tb1,Sc2‡. b) Kh7: 1.Bc5,Kg6 . . . 5.c1S,Kc2; 6.Sa2,Sb3‡. Bei solchen Stellungen kann etwas dem Vorhergehenden ähnliches kaum passieren. Es fragt sich nur, ob das ein Vorteil ist (HHSch). Ein hübsches Pärchen, trotzdem es doch eigentlich mehr Punktgeschenke als Probleme sind (HAt). Inhalt durch 5308 schon erschöpft! (EdSch).

Nr. 5343 (J. B. Verdonk): 1.Sd3,Ge3; 2.Se5,Ge6; 3.Sg6,Gh6; 4.Sf4,Ge3; 5.Sd3,Gc3; 6.Sb2, Ga1‡. — NL.: 1.Sd3; 2.Sf2; 3.Sg4; 4.Sf2; 5.Sd1(d3); 6.Sb2, Ga1‡.

Preisträger: Nr. 5344: 1.S:g3!,feD(S); 2.K:d3(Tg2)‡. Nr. 5345: 1.Dh4!,D(S):e6; 2.dcS(d8D)‡. a: 1.Bd3! b: 1.Le2! Nr. 5346: 1.Tc1! f.V. Nr. 5347: 1.Dh8!(dr.e6),Sb6(Sd7); 2.D:h6(Db8). Nr. 5348: 1.Th3!,Lc3 oder Lc1 oder c1S(Lb4); 2.c7(b7). Ebenso nach rechts. Nr. 5349: 1.Kd3!,Sf6(Se3); 2.Bh5(Lg1). Nr. 5350: 1.Bh3!g3; 2.Dh5. Nr. 5351: 1.Sf8!,Sd8; 2.Dd7. Nr. 5345 ist vorweggenommen durch G. Cristofolini, L'Italia Sc., April 1932: Kd1, Dd2, Te1, Le8, Sf6, Bb4, c7, d7, e6, g7 — Ke7, Da6, Lf7, Sc8, d8, Ba5, b3, h3. 2‡: 1.Dg5! — Es lösten BS, EdSch, Dr.HG, Dr.PS, KR.

Aufg. S. 335/336: Nr. 10: 1.Se5! dr. 2.Df3†. 1.—,Td6†;2.Dd4†,Td4†;3.Sd3‡. 2.—,K:d4;5.Sf3‡. 1.—,Te5;2.T7:e5,Kf4;3.De3‡. **Nr. 4:** 1.Sb5! dr. 2.Td4†. 1.—,dc;2.Sf3(dr.Sg5†),Tg6;3.Sd2‡. 1.—,cb;2.Db7†. **Nr. 26:** 1.Ta5! **Nr. 31:** 1.Kg5!

Löseppoft: F.P. (Ladellund): Sie teilen mit, daß Nr. 5096 bereits als Nr. 1972 in **Schach** in USSR. Jan. 1937 erschienen ist. — **Hat.:** Sie geben folgende Vorgänger zu Schwalbenurdrucken an: Nr. 5124: L. N. Gugel, 438, JI Problema, II/1932: Kh1,Dg4,Td1,f5,La5,a8,Sb5,f3—Kc4,De4,Lb1,b2,Bb3,e7. 2‡: 1.Td5! — Nr. 5127: S. Thomsen und D. H. Hersom, 2.-3. Lob gef., Páros-Thematurnier, Magyar Sakkvilág, IV/1937: a) Ka1,Dh1,Lh3,Sc5,e7,Be2,f2,h4—Kf4,Dg7,Ta3,a4,Sf3,g4,Ba2,e5,f6. 2‡: 1.Dg2! b) Kc6,Dh4,Lh2,h3,Sb5,d7,Bd2,e2—Ke4,De3,Ta3,f6,Se3,f4,Ba4,c4,e6,g6. 2‡: 1.Df2! — Nr. 5205: F. Böhm, 5.-6. ehr. Erw., 836, Magyar Sakkvilág VIII/1933: Kh6,Dg5,Ta3,c8,Lg8,Sd3,Bb4,e2,f3—Kd4,Tb5,Lc7,Se1,g2,Bg6. 2‡: 1.Sc5! — Nr. 5207: S. S. Lewmann, 2. Pr., JI Problema, Jan. 1932: Ka2,Df6,Ta3,e8,Lc4,Sd4,f1,Bd2—Ke4,Tf2,g5,Le6,g5,Sf4,g2. 2‡: 1.Sb5! — Der Verfasser der bei Nr. 5258 erwähnten Aufgabe heißt Adam Witres.

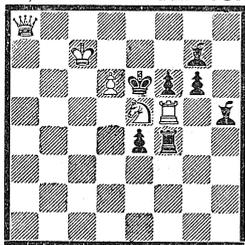
J.Br.

Turnierausschreibungen

Die „Revista Română de Sah“ veranstaltet ein „Internationales Märchenschachaufgaben-W. Pauly-Gedenkturnier“. Gefordert werden: I. Selbstmatte. a) „White to play“ (Zugwechsel, „Fata Morgana“). b) Sonstige. II. Hilfszüger-Selbstmatte. a) Mit Sahspiel. b) Sonstige. III. Längftzüger. a) Direkte. b) Selbstmatte. Märchenschachfiguren, wie Grashüpfer, Nachtreiter usw. sind nicht zulässig. In jeder Abteilung je 5 Preise in Form von hochwertigem Schachwerken. (Einige vergriffen). Sodann 10% vom Rest ehrende Erwähnungen und weitere 10% vom neuen Rest Belobungen. Spezialpreise: 1) Für das beste Problem mit Zwillingen. 2) Für die gelungenste Verführung. 3) Für das beste Problem mit mehrfachen Bauernumwandlungen. 4) Für den besten Wenigsteiner (Miniatur). 5) Für die beste „Mereditih“-Aufgabe. (Geflüßt von S. Herland). 6) Für das beste „Echo“. Beginn des Wettbewerbes: 1. September 1938. Einsendungstermin ist der 31. Dezember 1938. Ein Bewerber kann mit mehreren Aufgaben teilnehmen, auch sind gemeinschaftliche Arbeiten gestattet. Die Aufgaben müssen in je 2 Exemplaren auf Diagramm mit einem „Motto“ versehen, zusammen mit einem Kuvert, enthaltend Namen und genaue Adresse des Komponisten, an folgende Adresse gesandt werden: Dr. L. Lazarus, Bucuresi, I., Bulv. Carol 25/I. Et., Rumänien. (Adressenänderungen müssen rechtzeitig bekanntgegeben werden). Richter des Turnieres ist T. R. Dawson, dessen Urteil am 3. März 1939, am fünften Todestage W. Paulys verkündet wird. Das Urteil des Richters tritt 2 Monate nach der Publikation in Kraft.

Turnierentscheidungen

5462. Hans Lange-Neuß/Rhld. Halbjahres-Infomaltturnier der „Vestischen Neuesten I.Pr., Vestische N. Nachr. 1937/II Nachrichten“, 1937/II: Preise: 1. Hans Lange-Neuß = Nr. 5462, 2. Hans Lange (Ka5,Dg8,Td4,Sb5,Bb4,f7—Kc6, Da8,Lh3,Sb8,Ba6,a7), 3. Joh. Galla-Wanne-Eickel, 4. Th. Ricking-Rheinberg/Rhld.; ehr. Erw.: 1. S. Boros-Budapest, 2. J. Pfeiffer-Schwenningen, 3. Th. Ricking. Richter: F. Hovefadt.



2‡

5+7=12

Personalien

Dr. Paul Seyferth†. Am 2. Oktober 1938 verstarb zu Bitterfeld der Studienrat i. R. Paul Seyferth im 69. Lebensjahr. Wir beklagen aufrichtig den Verlust einer treuen „Schwalbe“. Eine Würdigung des Verstorbenen bleibt auf Wunsch seinem Freunde, F. Dreike, vorbehalten, Friede seiner Asche!

Wilhelm Krämer in Essen, den Anton Trilling den „Babsontask-König“ nennt, ist am 18. Oktober 1938 40 Jahre alt geworden. Dem alten Freunde aus den Zeiten des „Essener Anzeigers“ und Mitbegründer der „Schwalbe“ herzliche Glückwünsche!

Schrifttum

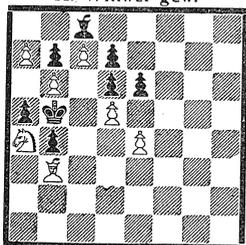
So darfst Du nicht Schach spielen. Von E. Snosko-Borowski. Deutsch von Prof. Dr. G. Wiarda. 2. Aufl. Preis: Rm. 1,50. Verlag Hans Hedewigs Nachf., C. Ronniger, Leipzig C 1. Das Buch zeigt an Hand von klaren Beispielen eine Reihe markanter Fehler sowie den Weg, sie zu vermeiden. Vielleicht könnte in der nächsten Auflage noch ein Abschnitt dem Fehler mancher Partiestpieler gewidmet werden, sich nicht mit Aufgaben zu beschäftigen. Oft werden Kombinationen, die dem Aufgabenfreund Selbstverständlichkeiten sind, von sonst starken Spielern übersehen. Das Büchlein kann unbedenklich empfohlen werden.

T. R. Dawson: „Ultimate Themes“. „Äußerste Vorwürfe“ nennt Dawson das von ihm herausgebrachte neue Heft der C. M. Fox. — Märchenschach-Reihe. Es behandelt die größt-

bzw. kleinstmögliche Darstellung von Märchenschach-Vorwürfen. Wie alle Werke Dawsons, ist dieses Buch tiefgründig in der Gedankenführung und hervorragend in der Auswahl der Beispiele. Es enthält auch interessante problemgeschichtliche Hinweise. Wir werden demnächst unter „Allerlei“ eine Probe davon bringen. Das Büchlein, das etwa 200 Aufgaben enthält, kostet, ebenso wie seine Vorgänger (1. Caissas Wild Roses, 2. C. M. Fox, His Problems, 3. Caissa's Wild Roses in Clusters) nur 2 sh 6 d. Es ist bei T. R. Dawson, 2 Lyndhurst Road, Thornton Heath, Surrey, England, zu beziehen.

Allerlei

O. Springer-Berlin
H. Wittwer gew.

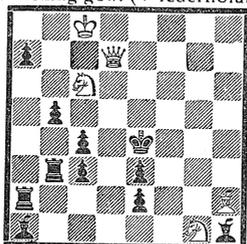


3♠ 7-8=15

Lösung des „Problems“:

1. Ba6 wird Wittwer (König ohne Königin)! 1.—Bc5; 2. Kb8, 1.—B; d5; 2. B; d5.

5403. Dr. R. Leopold-Dresden Unterverwandlung: Mit ne-
A. Trilling gew. (Wiederholung)



3♠ 5-11=16

benstehender Aufgabe revanchiert sich Herr O. Springer dankerfüllt für die vielen Aufgaben des Herrn Wittwer mit der Lösung 1. Bauer wird Springer.

Berichtigung: Es ist das Schicksal von Widmungsaufgaben, daß immer etwas mit ihnen los ist. Nr. 5405 hat der Druckfehler teufel geholt. Da das unsere Schuld ist, sei die schöne Aufgabe im Diagramm wiederholt.

Bundesnachrichten

Am 17. Oktober hatten die Berliner Problemfreunde bei ihrer monatlichen Zusammenkunft die große Freude, Herrn Pentti Sola in ihrer Mitte begrüßen zu dürfen. Letzterer bereitete den Anwesenden das Vergnügen, sie mit einigen seiner neuesten Schöpfungen bekannt zu machen. Auf Wiedersehen in Helsinki 1940!

Die Schwalbe im 3. Vierteljahr 1938. Mitgliederbewegung. 5 neue Mitglieder: K. Erlin-Hadersdorf bei Wien, H. Gailer-Mering bei Augsburg, K. Kaul-Waldböckelheim, G. Kern-Stuttgart-Feuerbach, Chr. Wachenhusen-Berlin und 2 Bezieher, zus. 7 Zugänge — 2 Todesfälle: Dr. van der Ven und 1 Bezieher; 1 Austritt: K. Laue-Halle; Abbestellungen durch 4 Bezieher; Ausgeschlossen: F. Händle, W. May u. Warschauer Schachklub; zus. 10 Abgänge. Die Zahl der Abgänge übertrifft die Zahl der Zugänge um 3, und die Mitglieder- und Bezieherzahl sinkt von 303 auf 300.

Werbeerfolge: F. Palaß, E. Schmidt und H. Stapff je 1. Teilt uns noch mehr Anschriften von Problemfreunden mit! Es gibt genügend, die von dem Dasein der „Schwalbe“ keine Kenntnis haben. Wenn die Mitteilung der Anschrift zu einem Werbeerfolg führt, schreiben wir dem erfolgreichen Werber 1.— Rm. gut.

Spenden: H. Lies 1.— Rm. (Verzicht auf die Werbeprämie), L. Schaab 1.— Rm., M. Schneider 0,56 Rm., zusammen 2,56 Rm. Herzlichen Dank!

Spenden für das Brunnerheft: Mr. E. J. van den Berg 6,50 Rm., F. Palaß 1.— Rm., H. Klüver 5.— Rm., zusammen 12,50 Rm. Herzlichen Dank! — Bei ausreichenden Spenden soll das Dezemberheft (Brunnerheft) mit 24 bzw. 32 Seiten erscheinen. Zuwendungen müssen bis spätestens 8. November mir mitgeteilt sein.

W. Karsch

Briefwechsel mit allen

An alle Mitarbeiter: Es ist verschiedentlich vorgekommen, daß in der „Schwalbe“ veröffentlichte Aufgaben bereits anderweitig gebracht waren. Ich teile daher diejenigen Aufgaben mit, deren Veröffentlichung ich beabsichtige, und zwar zunächst für 2♠ und 3♠. Nicht aufgenommen sind Aufgaben von Verfassern, die wegen Nichtzahlung ausgeschlossen sind. Falls die Aufgaben aus irgendeinem Grunde nicht mehr zur Erstveröffentlichung zur Verfügung stehen, bitte ich umgehend um Mitteilung. Sollte ein Verfasser eine Aufgabe vermissen, die er doch für zur Veröffentlichung geeignet hält, bitte ich um Neueinsendung. In meinen Mappen sind vorhanden: a) Geprüfte Zweizüger: Fr. Abstoß jr., und W. Kronenberg: Kf5, Kd5 und Kh8, Ke5. M. Adabaschiff: Kf8, Kh4 und Kh3, Kh5. Carl Ahs: Kd1, Kd4. L. Apró: Kh3, Kd4 und Kb6, Ke3. Hans Backer: Kc1, Kc3. H. Bartels: Kb1, Kh8. Friedrich Beck: Ka2, Ke2 und Kg3, Kd4. A. N. Bhattacharj: Kd7, Kd5. Hugo Blana: Nr. 56 und 65. R. Carlos: Ka7, Kf4 und Kg4, Kc4. L. Ceriani: Kc2, Kc4. A. Czemy: Ke2, Kd4. A. Doborshginidse: Ke8, Ke6. H. Eisele jr.: Ka6, Kc3 und Ke1, Kc3. Pietro Faletto und F. S. Antonio: Kb6, Kd6 und Kg8, Kd5. J. Roxo-Fleuß:

Kf5, Ke5 und Kh6, Kf5. Erwin Goldschmidt: Kf2, Kh1. W. Grzankowski: Kb5, Kd4; Kh8, Ke5 und Ka7, Kc4. Wactan Hebell: Ke8, Kf4. A. Heister: Ka7, Ke5. G. Jordan: Kg2, Kc4; Ke8, Kf5 und Kh1, Kh3. G. Korizno: Kb1, Kc6. Franciszek Kutschera: Kf1, Kf4. Hans Lange: Nr. 378 und 447. A. N. Lebedeff: Kd4, Kd2. Heinz Lies: Kf6, Kc6. J. Luger: Kd2, Kd5. E. O. Martin: Kc8, Kd5. Paul Marx: Kb6, Kd4. Ch. Mauritius: Kh7, Kf6. H. Molnar: Kg4, Kc5; Kh8, Kh3 und Ka5, Kc4. Dr. Monteiro da Silveira: Ka5, Ke5. Juan Carlos Morra: Kf2, Kd4; Ka1, Kd4; Kh2, Kd4 und Kc7, Ke4. Karl Müller: Ka2, Kb4. K. A. Oeser: Kb5, Kd5. Dr. G. Páros: Kg7, Ke6. F. Rädisch: Kh8, Ke4. A. Ricciardi: Kd1, Kc7. J. A. Rusek: Kc1, Ke4. Adolf Schäfer: Nr. 34. C. Schulz: Kg5, Kd4. G. Smit: Ke1, Kc3. L. Sokoloff: Kd1, Ke5. R. Stodum: Ka6, Ke4. J. Szöghy: Kg8, Kd5. J. Tafferner: Ka6, Ke6. Dr. L. Talabér: Kf8, Ke4 und Kf7, Kd4. Hans Voigt: Kd8, Kd5. Berthold Weissner: Kf8, Kd4. — b) Noch nicht geprüfte Zweizüger: H. Erdenbrecher: Ka1, Kf8. Günther Kleinhans: Kc5, Ke4. J. Ragó: Ka2, Kd4. Svante Sandin: Kb8, Ke6. L. Schör: Ka8, Kc7. Dr. W. Speckmann: Kb3, Ka5. Ottavio Stocchi: Kd1, Ke8. J. A. W. Swane: Kc8, Kc4 und Kf8, Kd1. A. Volkman: Kb8, Kd4. — c) Geprüfte Dreizüger: W. Bähr: Kc2, Ka4. H. Bartels: Kh2, Kd8. E. Battaglia: Kb4, Kf6 (2 $\frac{1}{2}$) und Ke2, Kc3. Josef Belschan: Kg1, Ke5. O. Binkert: Nr. 176. J. Th. Breuer: Kd1, Kh1. Friedrich Friedrichs: Ke1, Ka6. Alfons Furmaniak: Kh3, Kf3. G. Gambik: Ka6, Ka8. A. Hegemann: Ka8, Ke8. F. Horak: Kd5, Ka1. Dr. R. Lauffer: Kb7, Ke4. Th. Lechtenfeld: Kg1, Kd4 und Kh3, Kf5. S. Limbach: Kg8, Ka4. Fr. Mascher: Kh1, Kb5. Kurt Renner: Kf1, Kh1. A. Ricciardi: Kc1, Kc5 und Ka7, Ke6. Hans Schaffer: Kg3, Ka8. E. Siemon: Ka5, Kc5. Ernst Skowronek: Nr. 128. Dr. W. Speckmann: IV, V. M. Winkler: Nr. 800. d) Noch nicht geprüfte Dreizüger: H. Brixi: Nr. 743; Dr. A. Kraemer und H. Berkenbusch: Kg1, Ke8; Dr. R. Leopold Nr. 41038; F. W. Nanning und Dr. M. Niemeyer: Ka8, Kc6. — Für die übrigen Aufgabengruppen werde ich die entsprechende Aufstellung so bald wie möglich bekanntgeben. Bemerkte sei noch, daß ich die für das Brunnerheft (nächstes Heft) bestimmten Aufgaben nicht in obige Zusammenstellung aufgenommen habe. — (ON) Kiel: Nr. 18 nebenlöslich mit 1.Se5 $\frac{1}{2}$. — (AChS) Wilkawischkis: Nr. 106 ist leider nach 1.—, Se7 dualistisch: 2.Se2 $\frac{1}{2}$ und Df6 $\frac{1}{2}$. — (RW) Braunau: Der Inhalt des 2 $\frac{1}{2}$ (Ka4, Kd4) kann die verwandte Materialmenge nicht tragen. — (HB) Wien: Besten Dank. Oberstlt. Schmidt liest Korrektur. — (HSI) Dermbach: Werde bald schreiben. — Die neue Anschrift Hans Schaffers lautet: Wien IV, Wiedner Gürtel 42. — M. Schneider-Grafenheinfeld weist darauf hin, daß die bei der Lösung der Nr. 5290 (S. 376) mitgeteilte Aufgabe von E. Plesnivý-Prag (1. Pr. Frankreich—C.S.R. 1937) vorweggenommen ist durch O. Nerong, 36 Mainfränkische Zeitung, 18. 5. 1934: Ka2, Dc7, Tf8, Lf5, Sc2, e6, Ba3, d5, e4, g2, h4—Ke5, Dg3, Td6, Ba4, c3, h5. 2 $\frac{1}{2}$: 1.Sf4. (Offenbar lassen sich bei Versehung des w. K nach c8 die Ba3, a4, c3 einsparen. M.)—(JHR) Aquascialientes: Aufgaben haben zu naheliegenden Schlüßel. — (FH) Gelsenkirchen-Buer: Soweit im Briefwechsel Bemängelungen erfolgt sind, bitte ich die Aufgaben als für die Schwalbe nicht geeignet ansehen zu wollen. 1095: Inhalt verträgt Materialaufwand nicht. 1103: unlösbar nach 1.—, Be5. 1106: im Saß ist auf 1.—, Sb6 keine Entgegnung vorhanden. 1117: zu einfach. — (ACz) Berlin: Nr. 3 angenommen. Im übrigen für die Schwalbe zu einfach. Nr. 6 ist mit 1.Tb8 und 1.Te8 nebenlöslich. — (MD) Offenburg: 2495 „Die Schwalbe“, April 1933 von Hugo Blana hat 14 Turmabzüge. Ich würde empfehlen, in Ihre Aufgabe den 14. Abzug einzubauen. — (FrK) Warszawa: 2 $\frac{1}{2}$ angenommen. — (HB) Wien: Kochgebühren bitte in Briefmarken beilegen. — Die neue Anschrift W. Günthers ist: Braunschweig, Friedrich-Wilhelm-Str. 611. — (HSch) Wien: 511 läßt leider die Zugumstellung 2.Tf7 $\frac{1}{2}$; 3.La7 zu. 505 befand sich in der Mappe für den Prüfer. Werde die zuletzt gesandte Stellung (Kg2, c3) prüfen lassen. — (RK) Kispelt: Die ausgezeichnete gelungene Verbesserung erhalten. — (Dr.RL) Dresden: Römerartikel mit größtem Interesse gelesen. Nicht in allen Punkten gleicher Ansicht. Wann Brief, unsicher. — (HSI) Dermbach: Besten Dank für die Bereitwilligkeit zum Prüfen. In Frage kommen insbesondere Schildbergs Aufgaben. — E. Lehmann, Talheim, Kr. Tüftlingen, fragt an, wo er Brunners Deltaspiel erhalten kann. — (HHSch) Roßdorf: Besten Dank. Prüfer jetzt vorhanden. — (SS) Knyplan (Schweden): 2 $\frac{1}{2}$ Kf2, Kd5 mit 1.Bf4 $\frac{1}{2}$ nebenlöslich. — (OR) M.-Glabach: III ist zu einfach. — Dank für Aufgaben an: (HW) Hamburg, (GL) Breslau, (ESch) Berlin, (WG) Aurich, (ASch) Abgersdorf, (HSI) Dermbach, (RK) Kispelt, (Dr.WSp) Dortmund, (HB) Wien, (FB) Winnenden, (MSch) Grafenheinfeld, (HV) Viellstedt, (JB) Köln, (HW) Hamburg, (RL'h) Schönebeck, (GK) Düsseldorf-Oberkassel, (HSch) Wien, (KP) Haynau, (KF) Berlin, (Dr.RL) Dresden.

Zur Beachtung! Fehlerhafte Stellungsbilder sind vernichtet. Laufende eigene Problemnummern verwenden! Kochgebühr (20 Pfg.) nicht vergessen! Probleme stets im Stellungsbild (Einzelblatt) senden, für Verbesserungen stets neue Stellungsbilder! Andere Aufzeichnung kann nicht berücksichtigt werden. Bei Anfragen Rückporto (Ausland: Postrückschein) beifügen.

Werben! Werben!! Werben!!!

Heft 130 erschien am 3. Oktober 1938.

Abgeschlossen den 15. Oktober 1938.

Dr. W. Maßmann.

Lösersliste

Heft 128 Nr.	5314- 5320	5321	5322	5323	5324	5325	5326	5327	5328	5329	5330	5331	5332	5333	5334	5335	5336	5337	Pr. S. 335/6	Sa.	5338	5339	5340	5341	5342	5343	Sa.	
Höchstpunktzahl	18	3	3	3	3	3	6	3	4	4	8	5	7	2	2	2	3	4	10	93	10	6	3	80	12	12	123	
*G. Maier	14	3	3	3	3	3	6	3	—	4	4	5	7	2	2	2	3	4	10	1057	—	—	—	—	12	—	257	
*Dr. Z. Mach	10	3	3	3	3	3	3	3	4	4	4	5	6	2	2	2	3	4	3	1032	—	3	3	—	12	6	430	
Dr. H. Grossen	14	3	3	3	3	3	3	3	4	4	4	5	6	2	2	2	3	—	1027	—	—	—	—	—	—	2		
*J. Pedersen	14	3	3	3	3	3	—	—	—	4	—	—	—	2	—	—	3	—	1015	—	—	—	—	12	6	176		
*W. Bergmann	14	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	2	4	—	1013	—	—	—	—	—	—	19		
*E. Gleisberg	14	3	3	3	3	3	—	—	—	4	—	—	—	2	2	2	3	—	1007	—	—	—	—	12	—	125		
*R. Büchner	14	3	3	3	3	3	3	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	10	1006	—	—	—	—	—	—	36		
*W. Klages	16	3	3	3	3	3	3	3	4	4	4	5	—	—	—	2	3	4	—	957	—	—	—	—	—	—	40	
*W. Fißner	10	3	3	3	3	3	3	3	—	4	4	5	—	2	2	2	3	4	5	906	—	3	3	—	12	—	499	
*E. Schmidt	16	3	3	3	3	3	6	3	4	4	8	5	7	2	2	2	3	4	10	882	10	3	3	8	12	6	557	
*Dr. R. Lauffer	16	3	3	3	3	3	3	3	4	4	4	5	—	2	2	2	3	4	—	874	—	3	3	4	6	6	364	
*Dr. P. Seyferth	10	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	2	3	—	845	—	3	3	—	12	—	354		
E. Ramin	14	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	2	2	3	—	840	—	—	—	—	12	6	87		
*A. Ohrlin	12	3	3	3	3	3	—	—	—	—	—	—	—	2	2	2	3	4	—	839	—	—	—	—	12	6	360	
*W. Popp	12	3	3	3	3	3	—	—	—	—	—	—	—	2	2	2	3	4	—	839	—	—	—	—	12	6	360	
*K. Ursprung	12	3	3	3	3	3	—	—	—	—	—	—	—	2	2	2	3	4	—	839	—	—	—	—	12	6	360	
*H. Lange	14	3	3	3	3	3	6	3	—	4	5	6	2	2	2	3	4	—	837	—	—	—	—	12	—	187		
W. Müller	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	—	821	—	3	—	—	—	—	38		
H. Hülsmann	—	3	3	3	3	3	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	733	—	—	—	—	—	—	—		
*W. Horn	14	3	3	3	3	3	3	3	4	4	4	5	6	2	2	2	3	4	10	717	—	3	3	4	12	6	227	
*K. Rook	14	3	3	3	3	3	3	3	4	4	4	5	7	2	2	2	3	4	—	586	—	3	3	20	12	6	493	
*E. Schulz	14	3	3	3	3	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	—	571	—	—	—	—	12	—	189			
*W. Hofmann	12	3	3	3	3	3	—	—	—	4	5	6	—	—	—	2	3	4	—	563	—	3	—	—	12	6	331	
E. Merß	14	3	3	3	3	3	6	3	—	4	4	5	—	—	—	—	3	7	558	—	3	—	—	12	6	75		
*L. Reitberger	14	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	2	2	3	—	540	—	—	—	—	12	6	121		
*B. Sommer	16	3	3	3	3	3	6	3	4	4	8	5	7	2	2	2	3	4	—	507	5	3	3	16	12	6	125	
*A. Bittersmann	16	3	3	3	3	3	3	3	4	4	4	5	7	2	2	2	3	4	—	458	8	3	3	24	12	12	241	
G. A. Ekestubbe	14	3	3	3	3	3	3	—	—	4	4	5	6	—	—	2	2	3	—	455	—	3	3	4	12	—	101	
*A. H. Osswald	14	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	2	2	3	—	423	—	—	—	—	12	6	516		
*J. Busch	16	3	3	—	—	—	—	—	—	4	—	—	—	—	—	—	—	—	415	—	—	—	—	—	—	—		
*K. Hoffewitsch	14	3	3	3	3	3	3	—	—	4	4	5	6	2	2	2	3	4	7	348	—	3	3	8	12	6	467	
*B. Zastrow	14	3	3	3	3	3	—	—	—	4	4	4	5	6	2	—	2	3	4	10	301	—	3	3	32	12	6	263
W. Beyer	14	3	3	3	3	3	—	—	—	4	4	5	6	—	—	2	2	—	4	7	292	—	—	—	—	12	6	33
Th. Ricking	14	3	3	3	3	3	—	—	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—	264	—	—	—	—	—	—	—		
*Dr. K. Dittrich	6	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	—	220	—	3	—	—	—	—	204		
*A. Müller	12	3	3	3	3	3	3	3	4	4	8	5	6	2	2	2	3	4	—	196	10	3	3	40	12	6	529	
*F. Schefelich	14	3	3	3	3	3	3	3	4	4	4	5	6	2	2	2	3	4	10	199	5	3	3	16	12	6	309	
G. Hanisch	14	3	3	—	—	—	—	—	—	4	4	4	5	—	—	2	2	3	4	—	176	—	—	—	—	—	—	—
*H. Stapff	14	3	—	—	—	—	—	—	—	4	—	6	2	2	2	3	—	170	—	—	—	—	—	—	6	172		
*Dr. L. Jüptner	12	3	3	3	3	3	3	3	4	4	4	5	6	2	2	2	3	4	10	169	10	3	3	8	12	6	311	
*H. H. Schmiß	14	3	3	3	3	3	6	3	4	4	4	5	7	2	2	2	3	4	—	153	8	3	3	44	12	6	300	
*Dr. A. Peter	14	3	3	3	3	3	3	3	4	4	4	5	7	2	2	2	3	4	—	153	—	3	3	8	12	6	247	
*H. Albrecht	14	3	3	3	3	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	123	—	—	—	—	12	6	266		
*R. Bienert	16	3	3	3	3	3	—	—	—	4	4	5	7	2	2	2	3	4	—	123	—	3	3	12	12	—	81	
*Dr. W. Speckmann	14	3	3	3	3	3	3	—	—	4	4	5	6	2	—	2	3	—	118	—	3	—	—	4	12	6	177	
*Ed. Schildberg	14	3	3	3	3	3	6	3	4	4	8	5	6	2	2	2	3	4	10	106	10	3	3	12	12	6	170	

R. Bienert erzielte den 6., Dr. W. Speckmann den 1. und Ed. Schildberg den 12. Aufstieg. Preise nach Wunsch: Die Plakette oder einen halben Schwalben-Jahrgang aus den Jahren 1932-36 durch W. Karsch, Wesermünde, Deutscher Ring 22.

Nachträglich: Th. Ricking (126) 54+0 P., *Dr. W. Speckmann (126) 0+3 P., **E. Schmidt (127) 84+42 P. (s. Liste). — Unverändert: *M. Dischler 911+18 P., *E. Henke 822+153 P., Th. Karck 155+307 P., J. Hopman jr. 52+3 P.

Einwendungen nur innerhalb einer Woche nach Erscheinen des Heftes zulässig. Seine Punkte verliert, wer länger als ein Vierteljahr mit Lösen aussetzt. (JBr).

Empfehlenswerte Problemliteratur!

Die Lieferung erfolgt spesenfrei.

1) Die „Schwalbe“ (erste Folge)

Die „Schwalbe“ 1924/25 Heft 1—8 nur RM. 1.—

2) Die „Schwalbe“ (neue Folge) 1928 bis 1937:

Jahrgang 1928 . . 6.— RM. Jahrgang 1935 . . 4.— RM.

„ 1929 . . 7.— „ „ 1934 . . 4.— „

„ 1930 . . 5.— „ „ 1935 . . 5.— „

„ 1931 . . 5.— „ „ 1936 . . 6.— „

„ 1932 . . 4.— „ „ 1937 . . 9.— „

Bei gleichzeitiger Abnahme von mindestens 3 Jahrgängen
10% Nachlaß, bei mindestens 6 Jahrgängen 20% Nachlaß.
10 verschiedene Einzelhefte 1.— RM., 25 Hefte 2.— RM.

3) Dr. Birgfeld, 1887/1937. Zu seinem 50. Geburtstage von seinen
Problemfreunden herausgegeben 1.— RM.

4) Alain C. White, Sam Loyd und seine Schachaufgaben.

Deutsch von W. M a ß m a n n, Leipzig 1927. Preis gebunden
RM. 12.—, geheftet RM. 10.—

5) F. Palaß und A. W. Mongredien: Antiform, Berlin 1929.

Deutscher und englischer Text 252 Seiten, 151 Diagramme.
Preis 6.— M. Nur noch wenig Exemplare. Schnell zugreifen!

6) Dr. H. Keidanz: „The Chess Compositions of E. B. Cook
of Hoboken“ (1927).

Preis: broschiert 12,60 *RM.*, gebunden 14,60 *RM.*

Teilzahlungen (mindestens 3.— *RM.* monatlich) **gestattet.**

Der Gewinn aus dem Verkaufe der vorgenannten Schriften
fließt in die **Schwalbenkasse**. Wer kauft, hilft die
„Schwalbe“ ausbauen.

Alle Bestellungen an W. Karsch, Wesermünde, Deutscher Ring 22
Postscheckkonto Hamburg Nr. 85923.